



# „Auf dem Weg bleiben“ – Lernhilfe für Studierende

Mithilfe des Digitalisierungsprojekts „On Track – auf dem Weg bleiben“ sollen Studierende in ihrem Fortkommen positiv motiviert und Prüfungsblockaden überwunden werden. Die Psychologin Eva Jonas von der Universität Salzburg leitet das Projekt, das aus Mitteln der Initiative „Digitale und soziale Transformation in der Hochschulbildung“ des Bundes mit 900.000 Euro unterstützt wird.

GABRIELE PFEIFER

**G**eringe soziale Kontakte und wenig Unterstützung beim Studium führen oftmals zu Studieninaktivität. Mut- und Lustlosigkeit machen sich breit, Studierende isolieren sich immer stärker. „Junge Menschen, die sich in so einer Negativspirale befinden, brechen ihr Studium nicht selten frühzeitig ab. Sie fühlen sich nicht gut genug und zweifeln daran, ob sie ihr Studium jemals schaffen können“, sagt die Psychologin Eva Jonas von der Universität Salzburg. Inaktivität, Studienverzögerungen oder gar Abbruch können viele Ursachen haben. Ein Grund könne sein, dass sich Studierende in ihrem Studium nicht wohlfühlen, so Jonas. Das treffe in besonderem Maß auf jene zu, die sich nicht mit der akademischen Welt identifizieren könnten. „Wer im Freundeskreis oder in der Familie Vorbilder hat oder weiß, dass er jemanden fragen kann, wenn es Probleme gibt, tut sich wesentlich leichter als jemand, der keinen Ansprechpartner für seine Probleme hat.“

Mit dem Projekt „On Track“ will die Wissenschaftlerin die Zugehörigkeit zum Studium und auch die Identifikation damit stärken, indem der soziale Kontakt zwischen Studierenden unterstützt und der Austausch mit Rollenmodellen gefördert wird. „Wir wollen unsere Studierenden motivieren, auf dem Weg, also „on track“ zu bleiben.“ Im Rahmen eines speziell auf das eigene Studienfach zugeschnittenen Mentoringprojekts werden digitale Tools eingesetzt und weiterentwickelt, um die Studierenden gezielt zu begleiten. Durch den Einsatz digitaler Techniken erhalten sie die Möglichkeit, sich besser zu vernetzen und

so Unterstützung zu bekommen. „Wir wollen eine Community-Network-Plattform schaffen.“ Das hilft ihnen nicht nur in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung, sondern erhöht auch ihre Chance auf Studienerfolg. Jonas setzt mit ihrem Team fort, was sie schon seit zehn Jahren betreibt: Studierende durch das Studium zu begleiten und hierzu immer wieder aus der Grundlagenforschung heraus Unterstützung für die Praxis zu entwickeln.

Nun soll diese Begleitung und Hilfestellung durch „On Track“ ausgeweitet werden, und zwar für die Fächer Rechtswissenschaften, Recht und Wirtschaft, Pädagogik und Lehramt. „Dabei schauen wir uns beispielsweise an, welche Lehrveranstaltungen am schwersten zu bewältigen sind.“ Diese Lehrveranstaltungen werden digitalisiert, wodurch Studierende die Möglichkeit haben, sich die Inhalte in Ruhe durchzusehen. Unterstützt sollen die digitalisierten Lehrveranstaltungen durch Onlinetrainings oder Seminare werden, um Arbeitstechniken zu erlernen und ihr Selbstmanagement zu verbessern. Weiters planen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Coachings für die Vorbereitung von Klausuren oder auch zur Organisation des Studienalltags einzuführen. Im Masterstudium Psychologie ausgebildete Karrierecoaches sollen Studierenden helfen, ihr Zeitmanagement zu verbessern und ihre Motivation zu erhöhen, und unterstützen darüber hinaus bei der Erstellung von Lernplänen. „Mit dem Lerncoaching, das wir bereits bei vielen Studierenden angewandt haben, konnten wir erstaunliche Erfolge verzeichnen“, sagt Jonas. Manche schafften plötzlich wesentlich mehr Prüfungen und bekamen auch noch gute Noten.

Ziel der Initiative ist die bessere soziale Vernetzung der Studierenden und Unter-

stützung in schwierigen Studienabschnitten mit dem langfristigen Ziel einer besseren Identifikation mit dem eigenen Studium und der Universität. „Der soziale Aspekt ist uns genauso wichtig wie der digitale. Denn erst wenn echte soziale Kontakte stattfinden, können digitale Tools wirklich wirk-



BILD: SHANDREAS KOJARIK FOTOGRAFIE

*Mit dem Lerncoaching, das wir bereits bei vielen Studierenden angewandt haben, konnten wir erstaunliche Erfolge verzeichnen.*

Eva Jonas, Psychologin

sam werden, um den Lernprozess nachhaltig zu verbessern und Studierende beim Umgang mit Misserfolgen und Rückschlägen zu unterstützen.“ Die Community-Network-Plattform soll Studienanfängern den Studieneinstieg erleichtern und Höhersemestrikerinnen und Mentoren die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und entsprechende Unterstützung zu leisten. Sie selbst erhalten eine eigene Mentoringausbildung sowie eine Supervision. Verschiedene Mentoring-, Coaching- und Trainingsprogramme stellen sicher, dass Studierende während ihres gesamten Studiums optimal begleitet werden. „Wir zielen mit unserem Projekt aber nicht auf Selbstoptimierung, sondern möchten Studierende unterstützen, ihr Studium mit positiver Motivation zu meistern, dabei Spaß am Studium zu haben und sich von Schwierigkeiten oder Rückschlägen nicht entmutigen zu lassen.“

Insgesamt gehen 50 Millionen Euro für Digitalisierungsprojekte an österreichische Universitäten. Universitätsprofessorin Eva Jonas vom Fachbereich Psychologie der Universität Salzburg wird für ihr Projekt mit 900.000 Euro unterstützt. Die Mittel werden in erster Linie für wissenschaftliches Personal verwendet, das in Salzburg angesiedelt ist. Bei erfolgreichem Abschluss des Projekts kann es flächendeckend bei allen österreichischen Universitäten eingeführt werden.

Florian Hutzler, Universitätsprofessor für kognitive Neurowissenschaften, erhält 1,2 Millionen Euro aus dem Digitalisierungstopf für seine Open-Science-Initiative „Austrian Neuro Cloud“. Sein Projekt wird in der Juni-Ausgabe der „Uni-Nachrichten“ vorgestellt. An sieben weiteren prämierten Digitalisierungsprojekten ist die Universität Salzburg als Kooperationspartner beteiligt.